

**CORONA**  
IM LANDKREIS LINDAU

**ZAHL DER NEUINFIZIERTEN**

**+173**

**GESAMTZAHL**

**27 026**

**7-TAGES-QUOTE**

**919,8**

**VERSTORBENE**

**100**

Stand: 18. April 2022, 3:20 Uhr  
Quelle: RKI

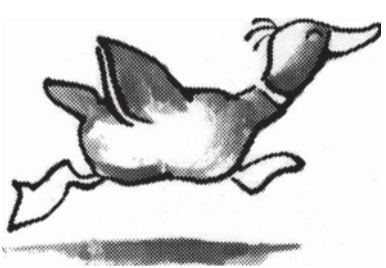
## Lastwagenfahrer kann gerade noch ausweichen

LINDAU (Lz) - Rund 30 000 Euro Sachschaden hat es bei einem schweren Unfall auf der B 31 auf Höhe Bodolz gegeben, wie die Polizei mitteilt. Verletzte gab es nicht, das beherzte Eingreifen eines Lastwagenfahrers und Glück verhinderten wohl Schlimmeres.

Vermutlich aufgrund eines Sekundenschlafs geriet ein 82-jähriger Autofahrer auf die Gegenfahrbahn. Er war gerade in Richtung Friedrichshafen unterwegs, wie die Polizei auf Nachfrage mitteilte. Dort kam ihm ein Sattelschlepper entgegen. Der Fahrer konnte aufgrund eines Ausweichmanövers gerade noch einen Frontalzusammenstoß verhindern, heißt es in der Mitteilung.

Den am Auto entstandenen Schaden bezifferte die Polizei auf rund 20 000 Euro, am Sattelschlepper waren es 10 000 Euro. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens kam es laut Polizei während der Unfallaufnahme und dem Abschleppvorgang zum Stau.

## Übrigens



## Kulinarische Genüsse

Wer in seiner Ausbildung oder im Studium kalte Eieravioli mit Tomatensauce aus der Dose gegessen hat, fand das damals nicht schlimm. Doch es kommt das Alter, wo sich beim Gedanken daran nicht nur Fußnägel, sondern auch gleich Zähne aufrollen.

Wobei man sich ab einem gewissen Alter auch über diese Gelenkigkeit seiner Körperteile freut. Also dass wenigstens Nägel und Zähne sich mit etwas Zuspruch so auf- und abrollen können. Gut, mit Yoga kann man da auch noch gegensteuern, aber bei vielen kommt dieser Moment, wo man sich dann wirklich nicht mehr so bewegen kann wie junge Zirkusartistinnen und -artisten dies noch vermögen.

Da kommen dann existenzielle Fragen auf: Lieber kalte Eieravioli und die Wendigkeit von Schlangemenschen? Oder lieber der Genuss von Spezialitäten wie den aus dem Fernsehen bekannten gedämpften Huscheln? Man will halt immer das, was man gerade nicht hat.



Die Lindauer Spielbank früher und heute. Noch jede Menge mehr solcher Bilder gibt es im Internet.



FOTOS: SCHLEGEL/STRAUB

## Lindau im Wandel der Zeit

LINDAU (rst) - Lindau sieht natürlich nicht schon immer so aus wie heute. Schaut man sich den ein oder anderen Ort auf 50 bis 100 Jahre alten Bildern an, wundert man sich, wie die Insel, das Krankenhaus oder der Hoyerberg damals aussahen. Dort wo heute die Inselhalle steht, war beispielsweise einst ein Elektrizitätswerk. Das Alte Rathaus auf der Insel hatte eine Zeit ohne die aufwendige Bemalung und dort, wo heute Lindauer ihr Auto auf einen Parkplatz vor der Luitpoldkaserne abstellen, war früher noch Wasser. In einer Online-Slideshow können Sie Lindau damals und heute erleben. Gehen Sie dafür auf [schwabische.de/lindau-frueher](https://www.schwabische.de/lindau-frueher)

# Totale Verantwortung halten Menschen nicht aus

Heidelberger Theologieprofessor eröffnet zweite Woche der Psychotherapiewochen

Von Michael Scheyer

LINDAU - Die zweite Woche der Lindauer Psychotherapiewochen ist eröffnet. Der Vortrag mit dem Titel „Verantwortung wahrnehmen: zwischen Anspruch und Antwort“ hatte ein überaus hohes akademisches Niveau. Philipp Stoellger, Professor für systematische Theologie an der Heidelberger Universität, hat am Sonntagabend den Zuhörern die philosophischen Fachbegriffe nur so um die Ohren gehauen.

Kostprobe? Stoellger leitete her, dass Ethos aus theologischer Sicht nicht aus Logos entsteht, sondern aus Pathos. Für Philosophiestudierende mögen das Grundbegriffe sein, für unbedarfte Zuhörer, die nicht schnell genug googeln können, um dann noch mitzukommen, ist solches Vokabular eher Ausschlusskriterium.

Und so verließ bereits nach einer Viertelstunde eine Handvoll Frauen und Männer genauso flink wie still den Saal. Der eine lausige Fortbildungspunkt, den die Bayerische Ärztekammer den Zuhörern des Vortrags gutschreiben würde, war diese akademische Herausforderung wohl doch nicht wert.

Aber die, die blieben und sich auf den argumentativen Blumenstrauß formaler Logik einließen und - so wie man das bei Fremdsprachen kennt - auch einfach mal über ein nicht verstandenes Wort hinweg

hörten, nahmen etwas Tiefsinniges mit. Eine Einsicht, die sie wohl noch länger beschäftigen wird.

Verantwortung, erläuterte Philipp Stoellger, werde heute vorwiegend auf einer rationalen Ebene gedeutet (Logos). Aus Recht und Pflicht leite sich Schuld ab und daraus dann zugeschriebene Verantwortung. Diese logische Deutung habe einen Zuschreibungsstreit zur Folge, den man heutzutage medial erlebe: Menschen sollten ihrer Verantwortung gerecht werden, Politiker sollten für ihr Fehlverhalten gefälligst Verantwortung übernehmen und Gesellschaften sollten sich ihrer Verantwortung gegenüber kommenden Generationen bewusst werden. Verantwortung als moralisches Totschlagargument.

Doch das gehe nach hinten los: „Mir scheint Verantwortung eine Entzugerscheinung zu sein“, sagte Professor Stoellger. Je größer der Druck von außen, desto stärker der Entzug aus der Verantwortung. Die zugeschriebene Verantwortung komme jedoch zu spät, denn sie entstehe erst im Nachhinein - durch Zuweisung von Schuld.

Stoellger zufolge bestehe Verantwortung jedoch schon im Vorfeld. Noch bevor es uns, das Individuum, gebe, gebe es Verantwortung. Sie sei das, was uns alle sozial zusammenhalte: „Einander ausgesetzt sein, heißt verantwortlich zu sein.“

Aus theologischer Sicht sei Verantwortung weniger eine Frage von

Logik und Vernunft, auf der Recht und Ordnung aufgebaut seien. Sondern eine Frage von „Pathos“ - was man als „Affekt der Seele“ übersetzen könnte, als „Neigung des Gemüts“ oder, wie Stoellger sagt: als Leidenschaft (nicht zu verwechseln mit der romantischen Leidenschaft im Sinne der Begierde).

Dieser aus Leidenschaft geborenen Verantwortung legte er die Beispielerzählung des barmherzigen Samariters zugrunde: Als der Samariter den ausgeraubten und verwundenen Mann sah, überkam ihn ein Impuls der Leidenschaft, der ihn dazu brachte, zu helfen. Diese Gefühlsregung sei das, was der Theologe unter leidenschaftlicher Verantwortung verstehe.

Stoellger bediente sich an dieser Stelle eines berühmten Zitats des jüdischen Philosophen Hans Jonas: „Sieh hin und Du weißt“ und formulierte es um zu: „Sieh hin und Du fühlst“. Dieses Gefühl (Pathos), das entstehe, wenn wir Anteil nähmen an der Welt, lasse den Menschen verantwortlich handeln. Verantwortung als empathische Handlungsempfehlung.

Philipp Stoellger warnte noch davor, Verantwortung zu radikal zu sehen, wie es heute zu häufig geschehe: „Aus der totalen Pflicht folgt die totale Schuld.“ Aber niemand könne Schuld an allem haben und damit verantwortlich für alles sein. An dieser Erwartung würden Menschen



Der Heidelberger Theologieprofessor Philipp Stoellger wünscht sich mehr Verantwortung aus Leidenschaft. FOTO: MICHAEL SCHEYER

zerbrechen. Deshalb plädierte er nach einer Stunde philosophisch-theologischer Lehrstunde dafür, „Verantwortung aus Leidenschaft zu übernehmen und als Leidenschaft zu sehen“.

## Wann bekommt der Bahnhof Reutin eine Toilette?

Bunte Liste will das Thema in den Stadtrat bringen

Von Julia Baumann

LINDAU - Wer am Bahnhof Reutin wartet oder umsteigt und mal schnell auf die Toilette muss, der hat ein Problem. Denn es gibt keine. Zwar hatte die Stadt angekündigt, dort ein Toilettenhäuschen aufzustellen - allerdings ist völlig unklar, wann dieses kommt. Die Bunte Liste will das Thema jetzt in den Stadtrat bringen.

Es ist ein Dauerthema, auch in den sozialen Medien. Er möge Lindau wirklich sehr, müsse nun aber leider irgendwo neben den Bahnsteig pinkeln, schrieb ein Nutzer vor ein paar Tagen. Die Bahn verweist mit Schildern auf die Toiletten in den Zügen. Das ärgert viele.

Vor ein paar Wochen hat die Verwaltung auf Nachfrage der LZ verkündet, dass die Stadt in Reutin ein neues Bahnhofsgebäude bauen möchte. Derzeit wird das alte Gebäude abgerissen. Baubeginn könnte sogar schon in diesem Jahr sein. Die Stadt kündigte außerdem an: Sobald

die Fläche frei ist, soll sie mit Kies belegt werden, damit dort „temporäre Bauten“ für die Verpflegung der Rei-

senden und Toiletten aufgestellt werden können. Wann das der Fall sein wird, ist aber noch völlig unklar.



Die Bahn verweist auf die Toiletten in den Zügen. FOTO: FACEBOOK

Aktuell sei der Abbruch des alten Gebäudes noch nicht abgeschlossen, schreibt Sylvia Ailingner von der Pressestelle der Stadt auf Nachfrage.

Im Zuge der Abbrucharbeiten werde versucht, kurzfristig eine geeignete Fläche für den Standort der Toilette herzustellen. „Dabei muss berücksichtigt werden, dass Wasser, Abwasser und Strom benötigt wird“, schreibt Sylvia Ailingner.

„Außerdem wird versucht, kurzfristig eine geeignete WC-Anlage zu organisieren, was aufgrund der aktuellen politischen Lage und den damit verbundenen Lieferengpässen nicht einfach ist.“

Die Bunte Liste möchte das Thema nun in den Stadtrat bringen. „Eine Begründung einer Toilette an einem Bahnhof ist eigentlich nicht nötig“, schreibt Max Strauß in seinem Antrag - und führt dennoch ein paar Argumente an.

„Am Reutiner Bahnhof wird nicht nur umgestiegen, es wird auch gewartet auf Menschen, die ankomen,

Menschen warten auf Umstiegsmöglichkeiten, Verspätungen sind ja leider auch keine Seltenheit, Menschen können auch am Kiosk Essen und Getränke kaufen und verzehren, alles gute Argumente für eine ordentliche Toilette“, schreibt er und fügt hinzu: „Da hätte ich beinahe das dort arbeitende Personal vergessen, wo gehen die denn zurzeit hin? In die Büsche, so wie es am alten Bahnhof geschehen ist, das geht nicht mehr. Kein Busch mehr da.“

Die nächste Toilette wäre im Lindaupark. Das sei für Zugreisende allerdings zu weit entfernt, sie würden ihren Anschlusszug verpassen. Die nächste öffentliche Toilette befände sich am Karl-Bever-Platz, der zu Fuß mindestens 15 Minuten entfernt ist.

In ihrem Antrag spricht sich die Bunte Liste explizit gegen ein sogenanntes Dixie-Klo aus. Das würde dem neuen Bahnhof in Lindau-Reutin nicht gerecht werden und sei auch aus hygienischen Gründen abzulehnen.